

# Gedichte

Autor(en): **Pulver, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1923)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gedichte von Max Pulver

## Frage

Hast du das Keimende gehegt,  
Das in der Tiefe schwillt unter Dunkeln und Tagen?  
Hast du dich selbst ertragen  
Im lauwarmen Sturm, der über dich segt?  
Bliebst du echt,  
Eignes Gewicht und Maß?  
Der beim Hahnenschrei sich vergaß,  
Gleicht er dir, der untreue Knecht?  
Bist du zu früh erglommen,  
Wenn Geist und Sinne schwälten,  
Oder hast du dein Herz vernommen  
Und schenkest dich der Vermählten?  
Spieltest du  
Affe des Schöpfers auf seinen Harfen,  
Oder zwangst dich in Ruh,  
Bis groß sich die Stürme des Ewigen über dich warfen?  
Schütztest du, was ich dir bot,  
Herz des Gebers mit Händen,  
Oder warst du tot  
Und ließt die spendende Liebe verenden?  
Hast du meine Gnaden verspürt,  
Die mit jedem Morgen über dich brechen?  
Oder ließ dich Licht und Finsternis unberührt,  
Und prellst du mich um all meine Zechen?  
Hast du das Opfer beschritten,  
Das steil mit Flammen für dich lodert?  
Hast du gelitten  
Oder Gerechtigkeit gefodert?  
Hast du dein vergessen,  
Keimende Sonne aus deiner Augen Licht?  
Oder als Schwelger an meiner Tafel gefessen?  
Frager herzu und sprich dir dein Gericht!

\*



Cuno Amiet, Dschwand.

Bildnis A. A. (1909).



## Bettler sind wir voreinander

Bettler sind wir voreinander,  
Arme, vertrieben aus den Gärten.  
Schüchtern bebt unser Herz  
Im Bleiglanz des Schnees.  
Über morsche Wege stolpern wir ins Nichts.  
Schwester, gedenkst du noch,  
Daß wir Kinder waren,  
Jauchzend tappten nach rotrunder Sonne?  
Daß Weide unsre durstigen Hände  
Streichelte wie Mutterhaar?  
Glühende Naimatten  
Ihre Pfauenfächer vor uns spreizten?  
Aber jetzt hocken wir grau an Pfützen,  
Halben Herzens vor den Lampen der Schenke,  
Lauern auf Umarmungen  
Und frösteln vor Einsamkeit  
Noch im Arm des Buhlen.

\*